

# Wiemeler Dampfboot.

№ 270.

Dienstag.

1873.

den 18. November.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 25 Sgr.,  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Tdr.



Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltzeile von Abonnem-  
ten mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten  
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.  
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Tages-Chronik.

Den 18., Abends 8 Uhr, Versammlung des nauti-  
schen Vereins. Den 19., Vorm. 10 Uhr, im Haupt-Zoll-  
Akte Auktion von Thee.

## Politische Wochenschau.

In Preußen ist der Landtag vom Minister Camp-  
hausen mit einer Rede eröffnet worden, der es an einzelnen  
Punkten an reeller Bestimmtheit fehlt, die aber ihrer gan-  
zen Tendenz nach allgemeine Zustimmung gefunden hat.  
Erhöht wurde der günstige Eindruck dadurch, daß am Tage  
vor Eröffnung der Landtagssession die lange erwartete Ver-  
änderung im preussischen Ministerium veröffentlicht wurde.  
Darnach hat Fürst Bismarck wieder das Präsidium des  
Ministeriums von dem der Feldmarschall Graf Roon zu-  
rückgetreten ist, übernommen, mit den Maßregeln, daß er  
in den laufenden Geschäften regelmäßig durch den Minister  
Camphausen als Minister-Vizepräsidenten vertreten wird.  
Die Ernennung des Herrn von Blankenburg zum Minister  
der landwirtschaftlichen Angelegenheiten scheint aufgegeben  
zu sein.

In den kirchlichen Fragen geht die Regierung mit  
Energie vorwärts. Der Erzbischof von Köln ist wegen  
Beleidigung der Katholiken zu einer Geldstrafe verurtheilt  
worden. In Bayern hat die nationale Sache durch An-  
nahme des bekannten Völkischen Antrags, für den sich auch  
der Minister Häußle ausgesprochen, einen bedeutenden Er-  
folg davon getragen. Der Württembergische Landtag hat  
die Regierung erlucht, im Bundesrathe für Gewährung  
von Vätern an die Reichsrathsabgeordneten einzutreten.  
Es erregt indessen doch ernste Bedenken, wenn die Einzel-  
landtage sich daran gewöhnen, in Angelegenheiten mitzu-  
sprechen, die lediglich der Competenz der Reichsorgane un-  
terstehen.

Der österreichische Reichsrath hat seine drei Präsidenten  
aus den drei Fractionen der Verfassungspartei gewählt.  
Seine nächste Aufgabe wird die Beratung über die Vor-  
lage der Regierung, wegen eines Darlehens zur Abhilfe  
des commercielles und industriellen Nothstandes sein. Die  
Vorlage, welche auf die Gründung von Darlehenscasen  
hinausläuft, findet in der Presse nur sehr getheilten Beifall,  
während das sie begleitende Erpole des Finanzministers  
allgemein und scharf getadelt wird. Der ungarische Reichs-  
tag ist unter wenig günstigen Vorzeichen eröffnet worden.  
Die Stellung des Ministeriums ist sehr erschüttert, und die  
Parteien befinden sich in voller Zerlegung. Vielleicht wird  
sich aus den liberalen Elementen der Deapartei und der  
gemäßigten Linken eine regierungsfähige Mittelpartei bilden.

In Frankreich scheint die Rechte wieder die Oberhand  
gewonnen zu haben. Der Gegenlatz zwischen ihr und den  
Republikanern tritt so scharf als möglich hervor. Die Re-  
publikaner wollen dem Präsidenten die Verlängerung seiner  
Gewalten nur auf 5 Jahre zugestehen, und nur im Zu-  
sammenhange mit der definitiven Constituirung der Repu-  
blik. Dem widersetzt sich die Rechte die auf 10 Jahre  
besteht, und das Gesetz über die Verlängerung der Gewalten  
von dem constitutionellen Gelege trennen will. Da eine  
Einigung in der Commission, in der die Republikaner das  
Uebergewicht haben, nicht erfolgt ist, so wird in der näch-  
sten Woche der Entscheidungslampf im Plenum der National-  
versammlung durchgeschlagen werden.

In Spanien streiten sich Carlisten und Republikaner  
noch darüber, wer in den Geschichten bei Otrera von 7—9  
Sieger geblieben ist.

In der Schweiz legt die Bundesversammlung die  
Beratung über die Reform der Bundesverfassung fort.

Die Theilnahme der Italiener war in der abgelaufenen  
Woche fast ausschließlich von den Feierlichkeiten bei Ent-  
wicklung des Casourdenmals in Anspruch genommen.

Die Reizezahl der Englischen Minister war am 10.  
d. M. bei dem üblichen Banquet des Lordmarschalls zugegen,  
doch erhielten die dabei gehaltenen Reden des Premier-  
Ministers, des Kriegs- und Marine-Ministers und des Lord-

kanzlers nichts Wesentliches und durchaus keine Andeutung  
über die zukünftige Politik des Cabinetts.

Die Russische Kaiserfamilie kehrt von der Krim am  
2. December nach Petersburg zurück, wo dann gleich darauf,  
am 6., die Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Katharina II.  
vor sich gehen soll. Zum Schwedischen Gesandten am  
Russischen Hofe ist Frederik Due, bisher in Berlin, ernannt  
worden. Der Reichskanzler Fürst Gortschakow, der den  
ganzen Sommer in Süddeutschland und in der Schweiz  
verweilt hat, ist jetzt nach Petersburg zurückgekehrt. Die  
Russische Berg-Academie, welche vor hundert Jahren von der  
Kaiserin Katharina II. gegründet worden ist, hat am 2.  
und 3. d. M. in Petersburg ihr Säcularfest mit großer  
Feierlichkeit begangen. Der Curator des Warschauer Lehr-  
bezirks, Geheimrath v. Witte, ist aus dem Staatsdienst aus-  
geschieden und siedelt nach der Schweiz über. Bei der  
medicisch-chirurgischen Academie zu Petersburg sind 84  
junge Damen neu immatriculirt worden, so daß deren jetzt  
167 studiren. Am 28. November wird General Kauffmann  
von Tashkent nach Petersburg abreisen, um den Winter in  
der Hauptstadt zuzubringen.

Die Ordonanz des Sultans über die Säcularisation  
der Moscheegüter (Wakuf) ist in den eigentlich türkischen  
Blättern bis jetzt weder publicirt noch überhaupt erwähnt  
worden, weil man wohl den Jörn der Walaßs und Ter-  
wische fürchtet. Andere meinen, es sei der Porte gar kein  
Ernst mit der Maßregel, sondern nur um einen Effect im  
Auslande zu thun; schließlich werde nichts dabei heraus-  
kommen, als eine Besteuerung der Güter.

## Deutsches Reich.

dn. Berlin, 15. Nov. Unsere Correspondenz berichtet an-  
scheinend officiös: Man hatte im Allgemeinen als sicher angenom-  
men, daß der Entwurf über die Einführung der obli-  
gatorischen Civilehe dem Landtage ohne weiteren Auf-  
schub würde vorgelegt werden; an maßgebender Stelle hat  
man sich indeß entschlossen, die Vorlage noch auf einige  
Zeit zurückzulegen, da man den dringenden Wunsch hat,  
zunächst den Entwurf des Expropriationsgesetzes durch-  
zuberathen zu sehen. Dieser Gelegenheitswurf umfaßt ein über-  
aus reichhaltiges technisches Material, stellt deshalb große  
Ansprüche an die Sachkenntniß des Landtags und verlangt  
eine überaus sorgsame Behandlung. Da man nun nicht  
wünscht, daß die Beratung dieses wichtigen Gegenstandes  
durch das bevorstehende Weihnachtsfest unterbrochen wird,  
sondern hofft, dieselbe noch vor dem Eintritt der Ferien be-  
enden zu sehen, so erscheint es ziemlich sicher, daß der Ge-  
setzentwurf über die obligatorische Civilehe erst in den ersten  
Tagen des neuen Jahres dem Landtage zur Beratung  
zugehen wird, zu welcher Zeit dann auch der Ministerprä-  
sident Fürst Bismarck persönlich den Verhandlungen bei-  
wohnen dürfte.

Der Cultusminister Dr. Falk, welcher bekanntlich  
in sechs Wahlkreisen zugleich zum Abgeordneten gewählt  
worden, hat die Wahl für den fünften Düsseldorf Wahl-  
bezirk, Kreis Essen und Duisburg definitiv angenommen.  
Für die im Kreise Stendal seitewegen nöthig werdende  
Nachwahl hat der Minister keinen Wähler dem Bernheimen  
nach die Candidatur des Staatssekretärs a. D. von Lhile  
empfohlen, welcher in Bonn gegen einen Candidaten der  
clericalen Partei unterlegen ist.

Der Feldmarschall Graf Roon wird am Montag  
das Kriegsministerium räumen. Der Graf gedenkt zunächst  
noch für kurze Zeit in einem Hotel Wohnung zu nehmen  
und alsdann sich auf 5 Ronare Plätzen zur Linderung  
seiner orthomatischen Leiden zu begeben, um später auf seiner  
Besitzung Neuhof bei Coburg seinen dauernden Wohnsitz  
zu nehmen.

Das Armeeverordnungsblatt publicirt folgende  
Allerhöchste Cabinettsorder: Ich habe folgendes bestimmt:  
1) Der General-Feldmarschall Graf von Roon wird, in Rücksicht  
auf seinen leidenden Gesundheitszustand und auf sein wieder-  
holtes Gesuch von der Stellung als Kriegs-Minister ent-

bunden und mit der gesetzlichen Pension zur Disposition  
gestellt. Derselbe bleibt Chef des Ostpreussischen Jäger-  
Regiments Nr. 33 und soll auch in der Anciennitäts-Liste  
der Armee fortgeführt werden. 2) Der General-Lieutenant  
und Staats-Minister von Ramele, zweiter Chef der Armees-  
Verwaltung etc. wird unter Befehlung à la suite des  
Jageneur-Corps, zum Kriegs-Minister ernannt. Das  
Kriegsministerium wird von Vorstehendem unter Befehlung  
einer Abschrift der betreffenden beiden Personal-Ordres, hier-  
durch in Kenntniß gesetzt. Berlin, den 9. November 1873.  
Wilhelm, v. Ramele.

Der bekannte Times-Correspondent Dr. W. G.  
Russell, welcher die Armee des Kronprinzen im Feldzuge  
von 1870—71 begleitete, hat ein interessantes Buch unter  
dem Titel „Mein Tagebuch während des letzten großen  
Krieges“ (London und New-York bei George Routledge  
and Sons) veröffentlicht, in welchem er viele Sachen mit-  
theilt, welche er damals in seinen Berichten an die „Times“  
nicht veröffentlichen konnte.

## Rußland.

Im Hinblick auf den bevorstehenden Ablauf der Präf.  
für welche der Handelscontract mit China abgeschlossen ist,  
hat jetzt, wie die Russ. Zig. erzählt, das Moskauer Börsen-  
comité die im Jahre 1872 von dem damaligen Gewerbe-  
congreß in Moskau angelegte Frage von den Schwierig-  
keiten, die der Russischen Kaufmannschaft bei den Handels-  
beziehungen mit China zu Lande entgegenstehen, einer  
ständigen Commission zur Prüfung überwiesen. Gleich-  
zeitig hat sich die Börsenkaufmannschaft für die Nothwen-  
digkeit ausgesprochen, dahin zu wirken, daß a) der Russi-  
sche Handel in China, d. h. in allen zum Chinesischen  
Reiche gehörigen Ländern, also auch der Mongolei, Mand-  
schurei etc. in Bezug auf Ankauf und Absatz Russischer und  
Chinesischer Waaren jeglicher Art und für jede beliebige  
Summe, sowohl solcher, die aus Rußland dorthin gehen,  
als auch solcher, die von Rußen dabelst angekauft werden,  
vollkommene Freiheit genieße, da den Chinesen dieses Recht  
in Rußland schon längst zusteht, und b) die jetzt beste-  
hende Einschränkung für den Russischen Handel in China,  
die Mongolei und Mandschurei mitgerechnet, aufgehoben  
und der Waarentransport in China auf allen zweckmäßig  
erscheinenden Straßen zu Wasser und zu Lande vollkommen  
frei gegeben werde, weil die Chinesischen Kaufleute derart-  
igen Beschränkungen in Rußland nicht unterworfen sind und  
außerdem die Russische Kaufmannschaft solche als Handelsrechte in  
China schon früher auf Grundlage des vom General  
Ignatjew am 2. November 1860 abgeschlossenen Peking-  
Traktats belag; daß endlich die Regierung für den Fall  
etwa in Aussicht stehender Veränderungen in den gegen-  
wärtigen Handelsverhältnissen vorläufige Meinungsäußerun-  
gen, sowohl der Moskauer Börsenkaufmannschaft, als auch  
der Vertreter der in China Handel treibenden Kaufmann-  
schaft einfordere.

Den mehrfach aufgestellten Behauptungen gegenüber,  
daß der Pferdereichthum Rußlands denjenigen anderer  
Staaten übertriffe, glauben wir es angezeigt zu finden,  
auf einen in einem russischen Blatte veröffentlichten Artikel  
über die Verbreitung des Pferdes in Rußland, Oesterreich  
und Norddeutschland hinzuweisen. Derselbe sehr sachmäßig  
geschriebene Abhandlung führt aus, daß man bei Feststel-  
lung des Pferdereichthums eines Landes davon ausgehen  
muß, das Pferd in Transportmittel und Arbeitsmittel zu  
schieden. Der Bedarf an Pferden als Transportmittel hängt  
von dem in einem Lande zurückzuliegenden Entfernungen ab  
und steht daher in umgekehrtem Verhältnis zur Dichtigkeit  
der Bevölkerung. Folgende Zahlen werden als Beispiel  
hierfür dienen: In Rußland leben auf einer Quadratmeile  
746, in Oesterreich 3049 und in Norddeutschland 3878  
Menschen. Für diese Einwohnerzahl ergeben sich in Ruß-  
land pro Quadratmeile 3 bis 4, in Oesterreich 5 und in  
Norddeutschland 7 bewohnte Orte. Das Verhältnis der  
ländlichen Bevölkerung zu der städtischen stellt sich dabei  
wie folgt: in Rußland gehören 89%, in Oesterreich 85%

und in Norddeutschland 76% der Totalbevölkerung dem platten Lande an. Da nun die Landbevölkerung in Rußland einen bedeutend größeren Landbesitz hat, als die in Oesterreich und Norddeutschland so wird auch ein größerer Bedarf an Pferden als Arbeitsmittel erfordert und die Regierung kann daher bei einer Mobilmachung ihren Pferdebedarf hier nicht rekrutieren, ohne die Interessen der Landbevölkerung auf das Schwerste zu schädigen. Dies ist um so mehr der Fall, als trotz dieses großen Landbesitzes Rußland nur 160 Pferde per Quadratmeile besitzt, während auf Oesterreich 313 und Norddeutschland sogar 690 kommen. Diese an sich schon geringe Zahl des Rußischen Pferdebestandes wird aber noch wesentlich reducirt, wenn man die Qualität der Thiere noch besonders in Betracht zieht. Nach einer Autorität soll das Englische Pferd gleich drei Deutschen sein, das Deutsche dagegen, wieder drei Russische aufwiegen. Die Russische Regierung befindet sich diesen Thatfachen gegenüber in einer vortheilhafter Lage und eine Mobilmachung der Russischen Armee wird durch dieselben sehr erschwert. Der Bedarf für eine solche stellt sich, wenn man den früheren Bedarf der sich beispielsweise im Krimkriege mit 350,000 Pferden als notwendig ergab, zu Grunde legt, bei der jetzigen Friedensstärke auf 578,000 Pferde. Aus dem Gesagten erzieht sich, daß die Besorgnisse vor einem Uebergewicht der Russischen Cavallerie unbegründet sind und sich leicht auf ihr richtiges Maas zurückführen lassen.

### England.

\* England hat seit einer Reihe von Jahren mit dem Bau seiner Kriegsschiffe experimentirt, um es zu ermöglichen, in seiner Flotte mit der definitiven Annahme eines Systems eine Gattung von Schiffen künftighin zu führen, ein Princip, welches man in der französischen Flotte bereits seit längerer Zeit durchgeführt hat. Aus allen in England seit einer Reihe von Jahren auf dem Gebiete der Schiffsbaukunst angestellten Versuchen, ist endlich der Bau der „Devastation“ hervorgegangen, bei welchem man alle bisher gemachten Erfahrungen und Erfindungen zu Hilfe nahm. Jetzt nun hat dieses Thurnschiff vor einigen Tagen eine Probefahrt auf hoher See in der Gegend des Cap Clear unternommen, welche ein günstiges Resultat gehabt hat. Es dürfte daher die Frage, ob Thurm- oder Breitleiten-schiff zu Gunsten des ersteren nunmehr entschieden sein.

\* Der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, wohnte am 10. d. Mts. dem Inaugural-Banquet des neuen Lord-Mayors von London in der Guildhall bei. — Den Toast des Lord-Mayors auf die fremden Gesandten beantwortete Graf Deust, der, nachdem er daran erinnert, wie er früher ein kleines schwaches Königreich in London vertreten habe, jetzt aber der Gesandte eines mächtigen Kaiserreichs sei, unter anderem bemerkte, daß England und Oesterreich alte natürliche Allirte seien. Dies sei schon der Fall gewesen, als in Oesterreich noch der Absolutismus herrschte, und es werde sicher noch mehr der Fall sein, seit Oesterreich freie Institutionen eingeführt habe. England werde stets unter allen Parteien auf dem europäischen Continente Sympathien finden, weil hier die Freiheit nicht wie die Lava aus dem Krater eines Vulkans stürze, sondern ruhig und klar wie eine Quelle aus dem Felsen des Gesetzes und der Gerechtigkeit fließe. Am Schluß sagte der Graf mit deutlicher Beziehung auf den Washingtoner Vertrag: „England hat vor kurzer Zeit einen Vertrag geschlossen, welcher drei internationale Grundsätze aufstellt. Ob man diese drei Grundsätze allgemein annehmen wird, ist eine offene Frage; es giebt aber andere drei Grundsätze, welche in einem alten Deutschen Sprichworte ausgedrückt sind, nämlich: Fürchte Gott, thue Recht, schene Niemand. Es ist stets die Praxis in England gewesen, diese drei Grundsätze zu befolgen und wenn das auch ferner geschieht, so wird es sicher keine Opposition zu fürchten haben. — Lauter Beifall begleitete diese Worte.

### Frankreich.

\* Die unter den bonapartistischen Journalen dem „Pays“ und dem „Ordre“ ausgebrochene Scheidung wird auf einen Brief der Kaiserin zurückgeführt, welcher an einen intimen Freund des Herrn Magne adressirt gewesen sein soll. In diesem Briefe soll die Kaiserin sehr offen die von ihren Anhängern mit den Radicals eingegangene Alliance getadelt und die Bitte ausgesprochen haben, daß man die Rückkehr ihres Sohnes doch nicht durch ein Zusammengehen mit einer Partei compromittiren möchte, welche man späterhin doch fallen lassen müßte.

### Spanien.

[Die Insurgenten in Carthagena.] Ein Madrider Journal enthält über das Leben der Insurgenten zu Carthagena folgende ziemlich zusammenhangslos an einander gefügte Details: „Niemand arbeitet mehr, sondern Jedermann beschäftigt sich nur noch mit der Anfertigung von Kriegsmunition. Alle in der Stadt Zurückgebliebenen leisten Kriegsdienste, für welche sie einen Sold von 4 bis 8 Reales täglich außer einer Ration erhalten so weit das Geld in den Kassen dazu reicht. Die Schulen sind nicht geschlossen, die Kranken erhalten in den Militärhospitälern die sorgfältigste Pflege. Alle hohen Beamten und Minister

haben eine Ehrenwache im Hause. Man amüfirt sich soviel man kann. Im Theater finden täglich zwei Vorstellungen statt, eine am Nachmittag, die andere am Abend. Das Eintrittsgeld beträgt ohne Unterschied sechs Reales. Nach dem ersten Act wird dasselbe um ein Drittheil ermäßigt und zu Ende des zweiten Actes ist der Eintritt für die noch freien Plätze umsonst. Im Theater bleibt Alles bedeckt. Wenn Regierungsacte zu unterzeichnen sind, so verlassen die Minister einfach ihre Logen und vollziehen die Decrete im anstoßenden Salon. — Das Fort St. Julien läßt es sich angelegen sein, fortwährend zu feuern. Es ist jedoch nicht wahr, daß die Sträflinge in der Stadt das Uebergewicht behaupten, dieselben arbeiten vielmehr unter der Aufsicht der Freiwilligen von Carthagena und Murcia, welche die einzelnen Gruppen von 10 bis 12 Mann bewachen. Von den verlassenen Wohnungen sind bisher nur 5 bis 6 von der Junta zu Einquartierungszwecken in Beschlag genommen worden, die Uebrigen werden sorgfältig verschlossen und bewacht gehalten. Nachts durchstreifen Patrouillen von Freiwilligen die Stadt und arretriren die Bürger, welche sich verdächtig machen. Die letzteren werden dann auf dem Schiffe Isabella II., welches zum Gefängniß dient, internirt. Die Gastfreundschaft hat nicht aufgehört. Wenn in der Stadt ein von allen Hülfsmitteln entblößter Fremder anlangt, so liefert man ihm die notwendigen Lebensmittel und stellt es ihm frei, das Waffenhandwerk zu ergreifen oder weiter zu ziehen. — Die Anführer, Soldaten, Freiwilligen und selbst die höheren Municipalbeamten tragen aus Paß gefertigte Sandalen, die einzige Fußbekleidung, welche man sich in der Stadt verschaffen kann. Die Soldaten werden sehr gefürchtet, da sie sich stets im Zustande der Trunkenheit befinden. Man versichert aber, daß weder Diebstähle noch Morbanfälle vorkommen, da man das stillschweigende Uebereinkommen getroffen hat, sich gegenseitig zu respectiren. Ein Kriegsgericht befindet sich in Permanenz. — Die Kohlen beginnen sehr rar in der Stadt zu werden. — Bei einem auf den Molen zwischen einem Galeerensträfling und fünf anderen Individuen ausgebrochenem Streite hat der erstere sich des Messers so gut zu bedienen verstanden, daß er alle seine Gegner tödtlich verwundete. Der Mörder wurde sofort ohne Prozeß hingerichtet. — Es heißt, daß Colan (?) aus der Stadt in Folge eines Zornwrausches, welches derselbe mit Contreras über Solbzahung an seine Leute gehabt habe, verschwunden sei. Am 25. October erhielten die Marine-soldaten einen vierzehntägigen Sold von 50 Reales, einen gleichen die Galeerensträflinge, welche zu revoltiren drohten. Am Abend desselben Tages war in der Stadt die Nachricht verbreitet, daß der Befehlshaber der englischen Flotte wieder Besitz von den beiden Fregatten „Victoria“ und „Almanza“ ergriffen hätte. Diese Nachricht verursachte die ausgelassenste Freude unter den Inhaftigen der Stadt. Doch sollte diese Freude nicht lange währen. Roque Barcia schiffte sich sofort auf einem Boote ein, um sich von der Wahrheit der Nachricht zu überzeugen, und segelte nach der Bai von Escombreras, von wo er vom Regen durchnäßt zurückkehrte, ohne die über die beiden Fregatten verbreitete Nachricht bestätigen zu können. Die Kanonen des Platzes richteten ohne Unterlaß ihr Feuer nach den Ebenen, in welchen sich die Belagerer festzusetzen versuchten.

### Neueste Nachrichten.

Pest, 13. Novbr. Dem „Pester Lloyd“ zufolge soll die Angelegenheit wegen der Nationalbank zwischen den Ministerien der beiden Reichshälften und der Direction der Bank in dem allgemeinen Bestimmungen geregelt sein. Neben einem gemeinschaftlichen Gouverneur würde in jeder Reichshälfte ein besonderer Vicegouverneur fungiren.

— 14. Novbr. Die Verhandlungen mit dem Hause Rothschild und Genossen über die neue Anleihe sind zum Abschluß geblieben. Die betreffende Vorlage wurde heute vom Ministerrathe angenommen und soll morgen dem Abgeordnetenhause vorgelegt werden. Die Anleihe beträgt 75 Millionen, wovon jedoch vorläufig nur ein Theil für begeben werden soll. Dieselbe wird mit 6 pCt. verzinst und ist in 5 Jahren rückzahlbar. Der Emissionscours beträgt 83—84.

Wien, 15. Nov. Der wirtschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Staatshilfe bei der gegenwärtigen Krisis im Princip acceptirt. — Zur Regelung der Bankfrage und behufs Formulirung der in dieser Beziehung getroffenen Vereinbarung werden sich zwei Delegirte des hiesigen Ministeriums nach Pest begeben. Die Höhe des dem Consortium Rothschild bei dem neuen Ungarischen Anlehen von 75 Millionen für zu übernehmenden Antheils steht noch nicht fest; den Rest der Anleihe lombardirt die Nationalbank; die Zinsenzahlung sowie die Rückzahlung des Capitals erfolgt in Gold.

Rom, 15. Novbr. Das Parlament ist heute durch den König in Person eröffnet worden. Die Thronrede hebt hervor, daß Rom die Hauptstadt Italiens habe werden können, ohne die Unabhängigkeit des Papstes in der Ausübung seiner geistlichen Funktionen und Beziehungen zu der katholischen Welt zu verringern. Man werde in dessen, bei aller Achtung vor dem religiösen Gefühl und der religiösen

Freiheit, Angriffe auf das Gesetz und die nationalen Institutionen nicht erlauben. Die Beziehungen zu den gesammten Mächten Europas seien die freundschaftlichsten und erhielten ihre Sanction durch die an den beiden Kaiserhöfen in Wien und Berlin abgethateten Besuche. „Die mir von den beiden Kaisern und beiderseitigen Völkern dargebrachten herzlichen Beweise von Sympathie“, fuhr der König fort, „galten Italien, welches den unter den Nationen ihm gebührenden Platz zu erobern wußte. Nachdem der Grund zur Feindschaft zwischen Oesterreich und Italien verschwunden, bleibt von nun an nur Vertrauen auf die Gemeinsamkeit der Interessen und auf die Vortheile gesicherter Freundschaft, welche um so höher anzuschlagen sind, als sie in Uebereinstimmung mit den Familiengefühlen, welche eine höhere gebieterische Pflicht zwar beherrschen, aber in meinem Herzen nicht auslöschen konnte. Italien und Deutschland, welche sich beide im Namen des Nationalitätsprincips constituirt, haben es erreicht, liberale Verfassungen auf Grundlage einer Monarchie zu gründen, welche während Jahrhunderten ebenso mit den Unglücksfällen der Nation wie mit ihren Ruhmesepochen verknüpft ist. — Die Beziehungen zwischen diesen beiden Regierungen, welche der zwischen beiden Völkern bestehenden Sympathie entsprechend, sind eine Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens. Wir wünschen mit allen Nationen in Eintracht zu leben. Nichtsdestoweniger werde ich ein treuer Hüter des Rechts und der Würde der Nation sein.“

Paris, 15. November. Die Minorität der Fünfzehnercommission hat sich bereits der Vorlage über Verlängerung der Gewalt des Marschall Mac Mahon über folgenden Wortlaut — von dem man annimmt, daß auch die Regierung demselben zustimmen werde — geeinigt: Art. 1 Die Executivgewalt ist für die Dauer von 10 vom Erlaß dieses Gesetzes ab laufenden Jahren dem Marschall Mac Mahon anvertraut. Derselbe wird von dem Marschall unter Beibehaltung des Titels: „Präsident der Republik“ unter den gegenwärtigen Bedingungen bis dahin ausgeübt, wo Modificationen eintreten, die durch die constitutionellen Gesetzentwürfe beschlossen werden können. Art. 2 Drei Tage nach Erlaß dieses Gesetzes soll eine aus 30 Mitgliedern bestehende Commission mittelst schriftlicher Abstimmung gewählt werden, der die Verathung der constitutionellen Gesetze obliegt.

Nachdem die Thronrede neue Gesetzentwürfe für die Organisirung der Armee und Marine, sowie für das Finanzwesen angelündigt und die Hoffnung auf eine lange Dauer des Friedens ausgedrückt hat, um die Aufgabe erfüllen zu können, den Kindern das Vaterland zu sichern, welches unter schweren Prüfungen in der Vergangenheit unerschütterlich gehütet worden, schließt der König: „Seute wie damals, ich weiß es, hat die Nation Vertrauen zu ihrem König.“

Die Thronrede wurde häufig durch lebhaften Beifall und Hochruf auf den König unterbrochen.

Washington, 14. November. Secretär Fish hat, nachdem von dem Amerikanischen Consul in Santiago gegen die von den Spanischen Freiwilligen vorgenommene Hinrichtung der Gefangenen vom „Virginius“ — die die Spanischen Behörden zu verhindern bemüht waren — erfolglos protestirt worden war, bei der Regierung in Madrid telegraphisch und mit der größten Entschiedenheit diesen Protest wiederholt und dabei den Vorgang als einen der Humanität und Civilisation, sowie als einen den Vereinigten Staaten angethanen Schimpf bezeichnet. Zu der von der Madrider Regierung eingegangenen Antwort wird anerkannt, daß dieselbe die Verantwortung für den Vorfall treffe. Zugleich werden die früheren Freundschaftsverträge erneuert, die Mißbilligung der Hinrichtung ausgesprochen und Satisfaction zugesagt. — Staats-Secretair Fish hatte eine längere Conferenz mit dem Englischen und Spanischen Gesandten. Es ist Befehl zur Instandsetzung der besetzten Hafensplätze im Süden gegeben.

Kopenhagen, 15. Nov. Nach dem jetzt vollständig vorliegenden Resultate der Neuwahlen zum Folkething hat die logenante vereinigte Linkt zwei Stimmen verloren und besteht jetzt im Ganzen aus 53 Mitgliedern. Die Gesammtzahl der Mitglieder des Folkethings beträgt 102.

Kopenhagen, 15. Nov. Nach dem Gesamtergebnisse der Neuwahlen zum Folkething, welche jetzt bis auf fünf alle bekannt sind, wird die radikale Linkt ungefähr in der gleichen Anzahl wie früher im Hause vertreten sein. Die Führer der Linkt sind mit Ausnahme von Christensen wiedergewählt. Von den Ministern sind fünf in das Folkething gewählt worden; der Minister des Innern ist bei den Wahlen unterlegen.

Newyork, 15. November. Nach hier eingetroffenen Meldungen sind am 10. November noch 57 andere Gefangene von dem Präsumptiv-Fahrzeug „Virginius“, in Santiago erschossen worden, so daß nur noch 18 Mann von der Besatzung am Leben sind. Eine vierstündige Schlacht ist im Innern der Insel zwischen den Spaniern und den Aufständigen geliefert worden, in welcher letztere 100 Mann verloren haben und vollständig geschlagen wurden. Der Verlust der Spanier in dieser Schlacht soll sich auf 54 Tode belaufen.



Anzeigen.

Donnerstag, d. 20. November c., von 8 Uhr ab, im Vereinslocale

Herren-Soirée d. Liedertafel.

Beim Beginn derselben gemeinschaftliches Abendessen, zu dem bei A. E. Harnacker eine Subscriptionsliste bis Dienstag, den 18. November c. Abends, ausliegt.

Der Vorstand.

Schützenaal.

Heute Dienstag, 18. November: Abend-Concert. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

R. Laade.

Mit dem heutigen Tage befindet sich mein Friseur- und Haarschneide-Salon nur kleine Börsestraße No. 2, gegenüber der Buchdruckerei des Memeler Dampfboots.

Louis Wegener, Barbier.

Vaterl. Kreis-Frauen-Verein.

Die Mitglieder des vaterländischen Kreis-Frauen-Vereins werden zu einer Generalversammlung im Hause des Superintendenten Habrucker auf Mittwoch, den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Nautischer Verein.

Der Vorstand hat beschlossen, die regelmäßigen Winter-Versammlungen von jetzt ab jeden Dienstag in dem Locale der Ressource Neptun abzuhalten, und ersucht die Herren Mitglieder um ihre gefällige Unterstützung in recht zahlreicher Theilnahme hiermit ganz ergebenst.

Die Thematika, welche voraussichtlich zur Verhandlung kommen, sind von großem Interesse, und so hoffen wir denn auch in diesem Winter auf ein recht ergebnisreiches Wirken unseres Vereins.

Die erste Versammlung findet Dienstag, den 18. November c., Abends 8 Uhr, in dem oben genannten Locale statt.

Tagesordnung: Bemannung der Schiffe u. Der Vorstand.

Vorversammlung

der Stadtverordneten am Mittwoch, den 19. Nov., Abends 8 Uhr, bei Herrn J. Geiffert.

In Betreff der stattgefundenen Wahlen wird um rege Theilnahme gebeten.



In Königsberg ladet nach hier und wird Mitte dieser Woche expedirt

Dampfer Memel II.

Güteranmeldungen erbittet

A. E. Krieger.

Julius Samuelsohn, Königsberg.



Auction. In Folge mir gewordenen Auftrages werde ich Mittwoch, den 19. November c. Vormittags 10 Uhr,

6 Säcke Thee, 2 Kisten Thee und 1 Sack Mandeln,

welche im hiesigen Königl. Haupt-Zoll-Amte lagern, daselbst in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen.

Sablowsky.

Formulare zu Bauanschlägen

stets vorräthig in der Buchdruckerei von

F. W. Siebert.



Reise halber bleibt mein Geschäft 14 Tage geschlossen, und bitte ich Briefe u. an Herrn Carl Dreyer zu richten.

W. Brundenburger, Bildhauer, Linden-Allee Nr. 2.

Loehreke's Zahn-Atelier

empfehlte sich zum Einsetzen künstlicher Zähne und sonstiger Mund-Defecte.

Haasenstein & Vogler

besördern Annoncen und Reclamen ohne Neben-Gespen in alle Zeitungen der Welt. Gleiche Firma in Basel, Berlin, Bern, Bremen, Breslau, Chur, Dresden, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Fribourg, St. Gallen, Genf, Halle, Hamburg, Hannover, Köln, Lausanne, Leipzig, Lübeck, Luzern, Magdeburg, Mannheim, Metz, München, Neuchâtel, Nürnberg, Pest, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Annoncen-Expedition.

Brennische Lotterie Loose kauft

zur 1. Klasse 149. Preuß. Lotterie jeden Posten mit hoher Advance und bittet um Offerten unter Zusicherung strengster Discretion

C. Hahn in Berlin, Kommandantenstr. 30.

Im Besitze einer Nähmaschine empfehle ich mich meinen werthen Kunden und dem geehrten Publikum zur Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern, Striche säumen, sowie auch Wäsche jeder Art. Um recht viele Aufträge bittet ergebenst

Johanne Rothardt.

Rosgarten grüne Straße Nr. 16 oben.

Bestellungen auf gute Gekartoffeln,

per Neuschffel 20 Sgr., werden entgegengenommen Friedrich-Wilhelmstr. 47.

Eine neue Seekiste steht billig zu verkaufen Sandwehr Nr. 36.

Beste Schottische Kamin-Kohlen

verkauft mit und ohne Anfuhr billigt

Franz Born.

Ein im besten Zustande befindlicher Kutschschlitten steht zum Verkauf. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Fette Kurren sind zu haben grüne Straße Nr. 17.

Wollene Socken und Handschuhe

empfehlte ergebenst

D. Sudermann.

Eine Kuh

ist zu verkaufen Marktstraße Nr. 44-45.

Einem geehrten Publikum, besonders meiner werthen Kundenschaft erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft jetzt wieder selbst weiter fortsetze, empfehle daher meine

Seiden-, Wollen- u. Baumwollen-Färberei

hiermit ganz ergebenst und bitte um gütige Aufträge, für deren sorgfältigste Ausführung ich garantire. Preise rechne sehr billig

Hochachtungsvoll D. Michaelis, Steinthorstraße Nr. 15.

Tannin-Terpentin

aus Dämpfen in Th. Höhenberger's Fabrik zu Breslau gewonnen, seit Jahren als vorzüglich bekannt gegen Nerven-Kopfweg,

Rheumatismus u. Gicht.

Zu haben in Fl. à 12 1/2 Sgr. u. à 1 Uhr. in Memel bei

Ed. Schnee.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei

C. L. Cron in Memel.

E. Freymuth,

Fischerstraße Nr. 4, neben Herrn Lass, empfiehlt ihr kleines mit stets neuen Artikeln versehenes Geschäft ihren lieben Kunden angelegentlich. Kopftücher, seidene Schawlen, Schürzen in größter Auswahl. Preise billig.

Consum- & Spar-Verein.

Eingetragene Genossenschaft.

Von einer auswärtigen Prod.-Genossenschaft haben eine Partie Holzpantoffel, Stiefel und Schuhe mit Holzsohlen zum Verkauf in Commission erhalten.

Der Vorstand.

H. Bloch, E. Wittenberg, S. Schwarz.

Beste Heizkohlen

offerire mit und ohne Anfuhr billigt.

Martin A. Richter.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts ist noch eine große Partie hübscher Bäume, die sich zum Winterstutzen eignen, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

H. Stadie, Bibauerstraße 37.

Geräucherte Gänsebrüste und Keulen

empfehlte H. Kirchner, Wurstfabrikant.

12 Schweine,

(Englische Race) in gutem Futterzustande stehen zum Verkauf in Oberhof bei H. Frenzel-Beyme.

Zauber-Apparate

für Künstler, Dilettanten u. Kinder empfiehlt angelegentlichst

R. Moewig.

P. S. Als Geschenk für Kinder sind dieselben sehr zu empfehlen, da dieselben vor allen anderen Spielwaaren zum Nachdenken anregen und Gewandtheit erzeugen.

Gegen Kopfhautübel und Haarschwäche

werden meine geführten Mittel stets mit Erfolg angewendet, ohne viele Gelbtaugaben zu haben, daher bringe dieses in Erinnerung.

Goldberg,

nur neben der Handlung Robert Schmidt.

Mit allen auswärtigen und hiesigen Sorten Mehl, von den feinsten bis zu den gewöhnlichen, sowie auch Futtermehle und Delfuchen, ist zur bevorstehenden Winterzeit vollständig completirt und empfiehlt sich das

Mehlmagazin

Rob. Werner.

Capitalien von 2700, 2300, 500 und 400 Thalern sind gegen genügende hypothetische Sicherheit zu vergeben vom

Justizrath Bock.

10 Thaler Belohnung.

Beim Löfchen der Güter per Dampfer „Commercial“ ist 1 Colli (sign. S & S No. 356)

baumwollene Waaren

abhanden gekommen. — Wer zur Wiedererlangung derselben verhilft, erhält obige Belohnung.

J. R. Freundt.



Ein dunkelbrauner Hund mit langem Schwanz, über jedem Auge einen gelben Stern, an der Brust einen weißen Streifen und unterm Bauche und Füßen gelb, welcher auf den Namen „Hector“ hört, ist von Sonnabend Nacht zu Sonntag verschwunden. Auffänger werden gebeten, denselben gegen Belohnung bei J. König-Sanischken abzuliefern.

Ein junges weißes Seiden-Spitzchen (echte Race) ist billig abzulassen breite Straße 28., parterre links.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Riß in Memel.

Beilage.

## \*\* Landtagsverhandlungen.

2. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 14. Nov.

Nur die Tribüne A, worauf sich eine größere Anzahl von Referenten befindet, denen jedoch ein besonderer Platz zur Verrichtung ihrer Berufspflicht nicht eingeräumt worden, ist fast ganz besetzt; die übrigen für das Publikum bestimmten Tribünen sind leer. Die Plätze am Ministertisch sind unbesetzt. Der Alters-Präsident v. Bonin eröffnet um 2 Uhr 18 Minuten die Sitzung, ernennt die Protokoll- und Schriftführer und verliest einige Entschuldigungsschreiben, sowie Urlaubsgesuche, die ihrem Umfange nach vom Präsidenten selbstständig bewilligt werden können. Schriftführer Dr. Lieber verliest ein vom Präsidenten des Herrenhauses eingelaufenes Schreiben, worin die Constitution des Hauses mitgeteilt ist, desgleichen ein Schreiben des Vicepräsidenten Camphausen, betreffend die Vorlage über Eisenbahn-Concessionen. Nachdem die Vorsitzenden der Abteilungen, ihre Stellvertreter sowie die Schriftführer bekannt geworden sind, tritt man in die Tagesordnung ein.

Saut Mittheilung des Präsidenten sind bis jetzt 234 Wahlen geprüft, die unter Anführung der betreffenden Wahlbezirke namentlich verlesen werden.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. Um 11 Uhr Abtheilungs-Sitzung. Tagesordnung: Mittheilung des Resultats der Wahlprüfungen und Wahl der Präsidenten und Schriftführer. Schluß der Sitzung 2 3/4 Uhr.

3. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. Nov.

Die Tribünen sind spärlich besetzt. — Am Ministerische Niemand. — Der Alterspräsident v. Bonin eröffnet um 12 1/2 Uhr die Sitzung. Das Protokoll führt der Abgeordnete Sasse, die Rednerliste Febr. v. d. Goltz. Nach Verlesung einiger Entschuldigungs- und Urlaubsgesuche verliest der Schriftführer die von den Abteilungen geprüften Wahlen. Da Einsprachen in Bezug auf dieselben nicht ergangen sind, werden sie für gültig erklärt. Man schreitet zum zweiten Punkt der Tagesordnung: Wahl der Präsidenten des Abgeordnetenhauses. Während des Namensaufrufs erscheint am Ministertisch Graf Culemburg, später der Kultusminister Dr. Falk und der Handelsminister Dr. Achenbach. Unter den Abgeordneten befindet sich auch der Präsident des Reichskanzleramts, Staatsminister Delbrück. Der Alterspräsident verkündet das Resultat der ersten Wahl: es sind abgegeben worden im Ganzen 348 Stimmzettel, von diesen einer unbeschriebenen Abgeordneter v. Bennigsen erhält 263 Stimmen, Abgeordneter Reichensperger 82, Abg. v. Köller 1, Abg. Mallinkrodt 1 und Abg. Lasker 1.

Alterspräsident von Bonin. Ich frage den Herrn von Bennigsen, ob er die auf ihn gefallene Wahl annimmt.

Abg. v. Bennigsen: Meine Herren: Es ist ein schweres und verantwortliches Amt, welches Sie mir auf vier Wochen übertragen haben. Doppelt schwer und verantwortlich in einer Zeit, in welcher ein wichtiger Prozeß mächtige Gegenstände waaggerufen hat, die naturgemäß und zum Heile des ganzen Landes in diesem Saale ihren unumwundenen, männlichen und freien Ausdruck finden sollen. Mit ihrer alleseitigen Unterstützung wird es, wie ich hoffe, gelingen, auch die freiesten Diskussionen stets innerhalb der weiten Schranken zu halten, welche der parlamentarische Brauch und die Satzungen des Hauses vorgezeichnet haben auf demjenigen Boden, der uns Allen gemeinsam ist, und der alle, auch die stärksten Gegensätze in sich zu schließen und zum Austrag zu bringen bestimmt ist, den Boden des Vaterlandes und der Verfassung. Meine Herren! Für die Leitung der Geschäfte des Hauses bedarf ich Ihrer Unterstützung nicht nur, sondern Ihres Vertrauens und Ihrer Rücksicht. Ich empfinde dieses besonders lebhaft in diesem Augenblicke, wo ich gedanke des schweren unerfesslichen Verlustes, welchen das Abgeordnetenhaus erlitten hat dadurch, daß der Mann nicht wieder an der Stelle erscheint, welcher mit so großem Erfolge lange Zeit die Geschäfte des Hauses geleitet hat, getragen von stets wachsendem Vertrauen und Einsicht, welche beide er in so hohem Maße verdient und bewährt hat, nicht allein durch die Erfahrung des Amtes, sondern vor Allem durch die seltenen ihm in vollem Umfange innewohnende Vereinnigung aller für dieses wichtige Amt erforderlichen Eigenschaften. Meine Herren, indem ich das Amt des Präsidenten dieses Hauses, von tiefem Dank erfüllt, hiermit übernehme, gebe ich Ihnen das feierliche Versprechen, alle meine Kräfte den Aufgaben dieses so ehrenvollen Amtes zu widmen und stets auf das Ernsteste bestrebt zu sein, die Rechte dieses Hauses zu wahren, seine Geschäfte zu fördern und mein Amt zu verwalten mit Gerechtigkeit und ohne jegliches Ansehen der Person oder der Partei. Meine Herren! Bevor wir zur Wahl des ersten Vicepräsidenten schreiten, fordere ich Sie auf, dem verehrten Alterspräsidenten, welcher die Geschäfte bis

dahin geleitet hat, durch Erheben von Ihren Sigen Ihren Dank auszusprechen. (Geschicht).

Man schreitet zur Wahl des ersten Vicepräsidenten. Der Finanzminister Camphausen ist in das Haus getreten und nimmt an der Seite des Präsidenten von Bennigsen Platz, mit dem er während des Namensaufrufs eine lebhafteste Unterhaltung führt. Nach beendeter Wahl verkündet Präsl. v. Bennigsen: das Ergebnis der Abstimmung über die Wahl des ersten Vicepräsidenten ist folgendes: abgegeben sind 346 Stimmzettel; von diesen sind 2 unbeschriebenen, 242 für den Abg. Dr. Löwe, 79 für den Abg. von Mallinkrodt, 23 für den Abg. v. Köller. Dr. Löwe hat mithin die absolute Majorität. Ich frage ihn, ob er die Wahl annimmt.

Abg. Dr. Löwe: Ich nehme die auf mich gefallene Wahl an und danke dem hohen Hause für die hohe Ehre, welche es mir erwiesen. Wenn ich berufen bin, die Geschäfte zu führen, so werde ich mich bemühen, sie mit größter Sorgfalt, Bestimmtheit und Gerechtigkeit zu handhaben. (Bravo.) — Hierauf folgt der Namensaufruf für die Wahl des zweiten Vicepräsidenten. — Es werden 338 gültige Stimmzettel und 1 ungültiger abgegeben. Die absolute Majorität beträgt 169. Es erhalten Dr. Friedenthal 233, Graf von Prachma 77, von Köller 26, von Mallinkrodt 1 Stimme.

Abg. Friedenthal ist somit zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Auf die Frage des Präsidenten antwortet derselbe: M. H. Die Wahl zum zweiten Vicepräsidenten des hohen Hauses, welche Sie auf mich gelenkt, empfinde ich dankbar als ehrenvollste Auszeichnung. Willig unerschrocken auf dem Gebiete, auf welches die neue Thätigkeit mich anweist, gebe ich mich der Hoffnung hin, daß Ihre Wahl mir gleichzeitig die Bürgschaft für Ihre Rücksicht giebt. Mir aber soll es nicht an ernstem und gutem Willen fehlen, meine Schuldigkeit zu thun. In jener Hoffnung und mit diesem Bewußtsein nehme ich die Wahl mit tiefem Danke an. — Es folgt demnächst die Wahl der Schriftführer. Ueber den Ausfall der Wahl wird der Präsident in der nächsten Plenarsitzung Mittheilung machen. — Es wird darauf ein Schreiben des Staatsministeriums verlesen, in welchem auf Grund des §. 7 des Gesetzes vom 27. März v. J. Mittheilung über das Regulativ der Geschäftsführung bei der Oberrechnungskammer gemacht wird. — Nach §. 27 der Geschäftsordnung muß nunmehr zur Wahl der Fachkommissionen geschritten werden. Der Präsident schlägt vor, diese Wahlen am Dienstag Vormittag vorzunehmen.

Abg. Windthorst (Meppen) legt Protest hiergegen ein, und bittet den Mittwoch Vormittag zu nehmen, da man sich zu dieser Wahl vorbereiten müsse. Das Haus acceptirt diesen Vorschlag. Schluß der Sitzung 3 3/4 Uhr. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Entgegennahme von Regierungsvorlagen.

## Der Weiberfeind.

Novelle von Ludwig Biemssen.

(Fortsetzung.)

Friesen hatte dem Schaffner ein Stück Geld in die Hand gedrückt und gebeten, den Strom von platzsuchenden Passagieren diesem Coupé möglichst fern zu halten; dann war auch er eingestiegen und hatte sich nicht fern von dem trauernden Mädchen niedergelassen. Nur noch eine ältere Frau und ein kleiner schlafüchtig aussehender Mann theilten mit ihnen den Raum. Der Zug fuhr ab und rasselte durch den schwach dämmernden Morgen, der still und feierlich über dem Lande lag, dahin, wie ein unerbittliches Verhängniß die Menschen mit sich fortziehend.

Das junge Mädchen hatte, obwohl schon manche Meile Entfernung sie von der Tante schied, das Tuch noch nicht von den Augen gebracht, — zu Friesens steigender Befürmnerniß — als plötzlich ein Wort der neben ihr sitzenden Frau sie zum Aufblicken bewog. „Ist das da schon Endingen?“ fragte sie, den kleinen schlafüchtigen Mann ansehend, indem sie mit dem Finger auf eine von der östlichen Halle schwarz abgehobene ferne Gruppe von Häusern wies. „Da drüben mein ich; th' doch die Augen auf! Meine reichen nicht so weit!“

Der kleine Mann that sein Möglichstes, der ihn beherrschenden Schlafsucht zu wehren und es gelang ihm über Erwarten. „Freilich, freilich!“ murmelte er, wie im Traum; „da ist ja der Thurm mit dem Storchneß darauf und daneben die Kirche ohne Thurm — es ist schon recht!“ Sprach's und sank dem Morpheus abermals in die Arme.

„Gott bewahr' mich! ist das ein Mann!“ murmelte die Frau mit einem verächtlichen Blick auf den

Kleinen, indem sie sich halb und halb zu den Mitreisenden wandte. „Schläft schon wieder wie ein Sack.“

Anni hatte ihr Tuch von den Augen genommen (wie erregte ihr leidensvolles Aussehen Friesens Herz!) und blickte die zornige Frau an. „Sind Sie in der Umgegend von Endingen bekannt, liebe Frau?“ fragte sie nach einer kurzen Pause des Bedenkens mit schüchternem Stimm.

„In der Umgegend? — nun so ziemlich! Im Umkreis von drei Meilen wenigstens kenne ich jedes Dorf.“

„Ist Ihnen Schloß Hellburg bekannt?“

„Wo die Generalin v. Ronegge wohnt? — Freilich! die Besitzerin kehrt, so oft sie zur Stadt kommt, regelmäßig bei uns ein; Hotel de Berlin am Markt, wenn Sie uns einmal besuchen wollten! Gut eingerichteter Gasthof, darf ich wohl sagen, und Alles sauber!“

Anni nickte freundlich-schwermüthig mit dem Kopf. „Und ist eine gute Frau, die Generalin?“ fragte sie zagenden Tones weiter.

„Gut?“ entgegnete die Wirthin mit einem prüfenden Blick über die ganze zarte Gestalt der Fräulein, „hm — das kommt darauf an, wie man's nimmt. Sie zahlt gut und prompt, wenigstens mich; und über seine Kunden sollte der Gewerbetreibende weiter wohl nichts reden. Aber doch — es ließe sich da manches sagen. Wer mit ihr leben muß, tanzt nicht auf Rosen! Als ihr Mann noch am Leben und im Dienst war (er ist im vorigen Herbst gestorben), da nannten die Mannschaften sie immer nur den „Regiments-Drachen“ und fürchteten sie mehr als den General selbst. Jetzt treibt sie's mit ihren „Eigenheiten“ (wenn ich so sagen soll) auf dem Gut arg, daß sie alle Monat fast neue Leute hat, und wer in der Umgegend von ihr spricht, nennt sie nur kurzweg den „Hellburger Schloß-Drachen.“

Friesen war jedes Wort der redeseifrigen Frau ein Stich ins Herz gewesen, und mit schmerzlicher Theilnahme betrachtete er, wie die zarte Farbe aus dem Antlitz des Mädchens vollends entwich und einer tiefen Blässe Platz machte. Er hätte Alles darum gegeben, ihr Beistand und Hilfe anbieten zu dürfen; — aber wie war das möglich! — Er zermarterte in peinlichen Sinnen seinen Geist, um Mittel und Wege zu finden, aber Alles erschien ihm unthunlich, unmöglich; und in halber Verzweiflung lauschte er dem weiteren Gespräch.

„Das klingt wenig erfreulich,“ sprach Anni mit einem schwachen Versuch, ihr Erschrecken unter einem Lächeln zu verbergen. „Ist die Dame schon alt?“

„Nun was heißt alt? So in den besten Jahren, zwischen vierzig und fünfzig!“ und sie rückte die Haubenbänder unter ihrem stattlichen Kinn zurecht. „Sieht auch noch recht hübsch und ansehnlich aus. Haben sie mit ihr zu thun, wenn ich fragen darf?“

„Ja,“ antwortete Anni zögernd, während eine schwache Röthe in ihre blassen Wangen aufstieg; „in Geschäften, heute noch.“

„So . . . ? Nun dann rathe ich Ihnen, pünktlich zu sein, wenn Sie etwas von ihr wollen. Sie hält auf die Minute, und mancher ihrer Beamten und Leute hat es zu seinem Schaden erfahren.“

Friesens Auge flog wieder in tiefstem Mitgefühl zu dem Mädchen hinüber. Er sah, wie ihre Hand, die das Tuch hielt, zitterte und die kindlich-schwellige Lippe wie unter verhaltenen Thränen bebte. Das Herz pochte ihm ungestüm in der Brust, und schon wollte er sich, unfähig länger zu schweigen, in das Gespräch mischen, ohne freilich bis jetzt zu wissen, was er sagen sollte, als ein langgezogener, gellender Pfiff der Locomotive anzeigte, daß man der Station nahe sei. Das Gespräch hörte somit von selbst auf; die Passagiere suchten ihre Sachen zusammen, die rüstige Gastwirthin eilte, ihren schlafüchtigen Mann durch wohl applizierte Rippenstöße zur Besinnung zu bringen, und das traurige junge Mädchen ließ den Schleier an ihrem Hütchen nieder, ergriff ihr Fußtäschchen, ein zusammengerolltes Plaid nebst einigen andern Kleinigkeiten und glitt, da der Zug hielt, mit leichter anmuthiger Verbeugung an Friesen, der wie gelähmt darauf und mit vollständiger Rathlosigkeit kämpfte, vorüber.

(Fortsetzung folgt)

Nach Amerika! National-Dampfschiffs-Compagnie. Jeden Mittwoch!  
 Von Stettin nach New-York für 48 Thlr. Alles in Allem,  
**C. Messing, Berlin (W.), Französische Str. 28.**

Für **Mecklenburg** in Rostock, Neuer Markt 9. u. 10.  
 Expéditionscomptoir in Stettin. Grüne Schanze 1a.

Für **Preussen** erfolgt die Annahme der Passagiere bis auf Weiteres nur in **Berlin**,  
 wohin Briefe und Geldsendungen aus Preussen ausschließlich zu richten sind.

## Berlin-Rölnische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Nachdem mir von der General-Agentur in Königsberg i. Pr. die Haupt-Agentur der Berlin-Rölnischen Feuer-  
 versicherungs-Actien-Gesellschaft für Stadt und Umgegend übertragen worden, empfehle ich mich zum Abchluss von  
 Versicherungen gegen Blitzschlag, Feuers- und Explosionsgefahr und bin zur Ertheilung jeder Auskunft stets gern bereit.  
 Memel, den 17. November 1873

**Martin A. Richter,**  
 Libauerstr. 20.

**Schönfuchende**  
 Ratanger graue und weiße Erbsen,  
 gelbe Kapuziner-Erbsen,  
 große weiße Victoria-Erbsen,  
 grüne Erbsen und die beliebten weißen  
 Victoria-Bohnen  
 empfang und offerirt billigt das

**Mehlmagazin**  
 Rob. Werner.

Nachstehend vermerkte Artikel  
 empfehle zu billigen Preisen, als:

Strichwollen jeder Art, graue, weiße, schwarze und  
 rothe Corsets, wollene Häubchen, Kopfschawls und  
 Lächer, seidene, wollene Pelzschawlschen, seidene Schürpen-  
 bänder, Glacee- und gehakte Handschuhe, Mull, Watist,  
 Hansoc, Mousseline, Stickerien jeder Art, Kragen,  
 Stulpen, Stuartraisen, weißlein. Taschentücher, Schlipse,  
 Chemisets, leinene Hemdeinsätze, Hosenträger, feine  
 Stulpenknöpfe und Garnituren, Taschentücher, Porte-  
 monna's und Cigarrentaschen, sehr sauber gearbeitete  
 Schürzen, ausgezeichnete Decken in Pique und Damast,  
 Lüll, Wafelstoff, Schirten, Chiffon, Negligézeuge,  
 Futterzeuge, weiße Pique's, Fettgarnituren u. Broches,  
 seidene Bänder, Rosen-, Honig-, Weizen-, Adler-,  
 Muschel-, Glycerin-, Theer- u. Gall-Seife, Maschinen-  
 garnie jeder Art, Zwiste, sowie sämtliche Kurzwaren  
 dem Wohlwollen eines geehrten Publikums angelegentlich.

**Alfred Schultz,**  
 Libauerstraße No. 20.

Sämmtliche  
**Näh-Materialien,**  
 als:  
 Neapolitanische beste Nähseide  
 Maschinengarne und Zwiste,  
 Chappseide etc.  
 empfang in den jetzt neuen Farben und em-  
 pfehle zu sehr billigen Preisen  
**Gustav Beymel.**  
 NB. Die erwarteten Maschinengarne in 1000 Yard-  
 Rollen sind eingetroffen.

**Salon-Petroleum**  
 bester Qualität empfehle billigt  
**Wilhelm Pott.**

**Operngläser**  
 in  
 grosser Auswahl  
 billigst  
 bei  
**R. Moewig**  
 Töpferstrasse No. 6.  
**Operngläser.**

**J. L. Redmer, Börsenstr. 1-4.**  
 empfiehlt sein großes Lager in  
 ungebleichten Pardens, gebleichten Courts, Dignus, Schwaniboy,  
 Dimmiti, fac. Chiffon's, Hollands, Dowles, gebleichten und un-  
 gebleichten Kessel, Futterleinen, Halbleinen, Futtercattune und  
 Futtermousseline  
 in recht guten Qualitäten zu billigen festen Preisen.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** habe einen Posten **Schlaf-  
 röcke** von 100 Stück für auswärtige Rechnung zum Ausverkauf erhalten  
 und empfehle solche von feinen wollenen Stoffen mit Tuch garnirt schon von  
 5 2/3 Thlr. an, die früher 8-9 Thlr. gekostet.

Achtungsvoll  
**Herrmann Wittenberg,**  
 Louisen- und Bootsenstraßen-Ecke.

**!!! Wichtig für Damen !!!**  
 Zu Weihnachts-Geschenken empfehle geschmackvolle **Bunt-  
 Stickereien**, als: Sopha- und Stuhl-Kissen, Lambregine, Fußbänke,  
 Schuhe, Garderoben- und Handtuch-Halter etc. etc. zu jedem nur annehm-  
 baren Preise, da ich diesen Artikel gänzlich ausverkaufe.  
**Adolph Cohn,**  
 Marktstraße No. 6.

**Ein Kaufmann**, Eigentümer, wohnhaft in  
 der Nähe Vorbeur, sucht  
 die Vertretung einer Firma, die Laubholz ausführt.  
 Die besten Referenzen werden geliefert. Verantwortlich  
 für die Verborgungen. Schreiben à **Mr. Durerger  
 à Cussac**, Médoc Gironde, franco.

Ein tüchtiges Mädchen, welches auch die Wäsche über-  
 nehmen muß, findet eine Stelle jetzt oder später  
 Baatenstraße Nr. 10.

Eine Aufwärterin wird von sogleich gesucht  
 Grüne Straße Nr. 2. oben, Eing. durch die Pforte.

**Ein ordentlicher tüchtiger Factor**  
 kann von sofort eintreten bei  
**Carl Fischer**, Bäckerstr. 9. u. 10.

Verloren.  
 Ein braunes Portemonnaie mit einigem Inhalt ist in  
 der Nähe der Johannisikirche verloren. Finder wird ge-  
 beten, dasselbe Holzstraße Nr. 5 unten abzugeben.

Sonntag Abend ist ein neuer schwarzer Alpaca-Hut  
 in der Landkirche vergessen und aus Versehen von Je-  
 mand mitgenommen, und bitte denselben Große Wasser-  
 straße Nr. 22 bei Herrn Bösch abzugeben

Meine Gast- und Schankwirtschaft „zum goldenen  
 Löwen“ am Friedrichsmarkt, verbunden mit Fremdenlogis,  
 welche seit so vielen Jahren sich besten Rufes erfreut und  
 eine gute Brodstelle war und bei guter Bewirtschaftung  
 auch immer sein wird, ist zu vermieten. Daraus reflecti-  
 rende anständige, achtbare Leute wollen sich gefälligst wenden  
 an Geschäfts-Agenten Herrn S ablowsty oder an mich  
 selbst.

**Julie Germann.**  
 Eine obere Wohnung von 3 freundlichen Zimmern,  
 Kammern, Küche und Keller u. s. w. ist von gleich oder  
 1 Januar zu verm. bei **F. Beyer**, Libauerstraße.

Eine möblierte Suite ist zu vermieten  
 Breite Straße Nr. 7.  
 Dasselbst ist auch ein kleiner Eschirant und eine gute  
 Violine billig zu haben.

Eine obere Wohngelegenheit von 2 Zimmern, Boden-  
 raum, separater Küche, Holzstall und allen Bequemlich-  
 keiten ist zu vermieten  
 Holzstraße 24.

Ein freundlich möbliertes **Zimmer**, wenn gewünscht  
 wird, mit Beköstigung, ist an einen einzelnen Herrn vom  
 20. d. M. zu vermieten  
 Friedrichsmarkt Nr. 1, 1 Tr.

**Schüttungen** in unserm Victoria-Speicher  
 sind miethesfrei.  
**Theod. Kloss & Co.**

Bekanntmachung.  
 Zur Pfasterung der den hiesigen Winterhafen um-  
 fassenden Straßen, sollen folgende Arbeiten und Lieferungen  
 im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden:  
 1) die Herstellung von 5502  $\square$  Mtr. Rundsteinpflast.,  
 8588  $\square$  Mtr. Kopfsteinpflast.,  
 3) das Schlägen u. Pflügen v. 1803  $\square$  Mtr. Kopfstein,  
 4) die Lieferung v. 1783  $\square$  Mtr. gespr. Granitstein u.  
 5) " " v. 372  $\square$  Mtr. grobem Kies.  
 Hiezu habe ich einen Termin auf

**Mittwoch, den 19. November c.,**  
 Vormittags 11 Uhr,  
 im Bureau der Hafenbauten hieselbst anberaumt. Die  
 versiegelten Offerten sind, mit entsprechender Aufschrift ver-  
 sehen, rechtzeitig zur Terminsstunde im Hafenbau-Bureau  
 einzureichen und werden dann in Gegenwart der etwa er-  
 schienenen Submittenten eröffnet. Der Anschlag sowie die  
 Bedingungen liegen im oben genannten Bureau zur Ein-  
 sicht aus, können auch auf Verlangen gegen Erstattung  
 der Copialien abgeschrieben mitgeteilt werden.  
 Memel, den 8. November 1873.  
 Der königliche Bau Rath **Bleack.**

Bekanntmachung.  
 Der Steuermann Alfred William Müller und  
 Emma Auguste Köhler, letztere im Verstande ihres  
 Vaters, frühern Kaufmann Johann August Köhler,  
 sämtlich von hier, haben durch den Vertrag vom 12. Oc-  
 tober d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes  
 in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen  
 der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.  
 Memel, den 14. October 1873.

Königl. Kreisgericht.  
 Zweite Abtheilung.  
 Bekanntmachung.  
 Das betreffende Publikum wird aufgefordert, die Gas-  
 consumeneste pro September c. binnen 8 Tagen an die  
 Stadtkasse abzuführen, widrigenfalls die Gasleitungen wer-  
 den geschlossen werden.  
 Memel, den 13. November 1873.  
 Der Magistrat.  
 Verantwortlicher Redacteur Dr. Müll in Memel.  
 Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.